

# Ein neues Schulfach



Beim Aufwachen hört man Tim stöhnen:

Der erste Schultag! Das heißt wieder morgens früh aufstehen (wie ätzend!) und wieder in den üblichen Trott fallen.

„Beeil dich, Tim, du kommst noch zu spät!“

„Jaja, ich komm´ ja schon“, knurrt Tim als Antwort.

In letzter Zeit hat Tim immer das Gefühl, dass seine Mutter ihm im Nacken sitzt. Er weiß nicht mehr genau, wann das angefangen hat, aber seit kurzem fühlt er sich seltsam ... immer müde, gelangweilt, reizbar. Vor allem gegenüber seinen Eltern! Und keiner versteht ihn mehr. Naja, eigentlich versteht er sich selbst auch nicht.

Kaum in der Schule angekommen, stolpert er gleich über alle seine Freunde: Luca, Ben, Max und Mohammed. Alle haben viel zu erzählen und reden gleichzeitig aufeinander ein.

„Wir sollen ein Fach kriegen, das Persönlichkeit und Entwicklung heißt.“

„Wie langweilig! Ich wette, da geht’s nur um diesen Sexkram, den wir schon seit Jahren in der Schule haben ...“

Ein paar Minuten später sind sie in ihrem neuen Klassenraum. Tim und seine Freunde verkrümeln sich nach ganz hinten. Ihr Plan ist, den langweiligen Unterricht für ein paar coole Spiele zu nutzen. Denn was da kommt, wissen sie ja schon fast alles.

Es wird immer lauter und sie haben eine Menge zu lachen, als der Lehrer hereinkommt. Die erste Überraschung: Er ist jung und ist offenbar derselbe Lehrer, der auch den Handwerksunterricht übernimmt. Es wird gemunkelt, dass er „anders“ sei. Scheint zu stimmen. Denn er fordert sie auf, sich in einen Kreis zu setzen. Damit hat sich der Plan von Tim und den anderen Jungs erledigt. Nach der Begrüßung sagt er etwas ganz Unerwartetes:

„Ich heiße Thomas Braun. Zuerst sollt ihr wissen, dass ich nicht hier bin, um euch irgendetwas beizubringen.“

Einige Schüler grinsen, Luca kommentiert:

„Aha, das ist gut.“

„Was wir tatsächlich tun werden“, fährt Herr Braun fort, „ist folgendes: Wir werden entdecken, worum es bei Persönlichkeit, Entwicklung und Sexualität geht und wie sie miteinander verflochten sind. Die Sexualität, das wisst ihr sicher schon, ist eine innere Energie, die uns bei der Erfüllung unseres Lebensglücks helfen soll. Sie kann aber auch auf Wege führen, die unglücklich machen und persönliche Probleme bringen. Vermutlich wollt ihr alle glücklich werden?“

„Klar doch!“

„Natürlich!“

„Diejenigen unter euch, die den Handwerkskurs belegen, werden sehen, dass es Parallelen zwischen einem Holzwerkstück und der Lebensplanung gibt. Bei beiden muss man Ursache und Wirkung verstehen und gute Planung und Ausführung wird belohnt.“

Um glücklich zu werden, muss man vieles bis in die Tiefe verstehen, darunter den Sinn der Sexualität und wie sie uns beeinflusst, in dem, was wir sind, was wir werden und wie wir mit anderen Menschen umgehen – all das beeinflusst auch unser Lebensglück. Nun stelle ich euch eine Frage: Was ist Sex?“

Alle kichern und rücken verlegen auf ihrem Stuhl hin und her. Man hört ein paar gegrummelte Kommentare, aber nur Luca traut sich, laut zu antworten:

„Es ist eine Handlung zwischen Männern und Frauen. Hat mit dem Körper zu tun, mit Spaß. Und damit, dass es weiter Menschen gibt. Darum geht es.“

„Mhm, darum geht es also“, wiederholt Herr Braun. „Das hört sich an, als ob du denken würdest, dass es da noch mehr gibt.“

Luca zuckt mit den Schultern. Mohammed hebt die Hand.

„Es hat mit Liebe zu tun – und man gründet damit Familien.“

„So ist es, und Familien machen sehr viel von dem aus, was wir als Menschen sind, oder? Jetzt stellt euch bitte einmal hin. Alle Mädchen auf der rechten Seite und alle Jungen auf der linken Seite.“

Die Schüler werfen sich fragende Blicke zu – was wird das denn? Aber sie tun, was Herr Braun sagt, und stellen sich entsprechend auf.

Herr Braun fragt: „Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, wieviel die Sexualität mit eurer Identität zu tun hat?“

„Jep“, sagt Luca. „Ich meine, ich bin ein Kerl.“

„Genau“, antwortet Herr Braun, „ich stelle fest, dass niemand von euch sich auf die sozusagen verkehrte Seite gestellt hat, richtig?“

Die Schüler antworten mit einem lauten Lachen. Natürlich stehen wir alle richtig! Was denkt er bloß von uns?

„Wenn ihr ein Formular ausfüllt, was kreuzt ihr dann normalerweise als Geschlecht an?“

Laura meldet sich: „M oder W: männlich oder weiblich. Es gibt aber jetzt auch D für divers. Das ist bei Stellenanzeigen sogar vorgeschrieben.“

„Das stimmt“, bestätigt Herr Braun, „wisst ihr, wie viele Menschen sich im Jahr 2020 in Deutschland als divers haben eintragen lassen?“

„Zwanzigtausend!“ „Eine Million!“ „Fünf Millionen!“, raten die Schüler durcheinander.

„Fast“, lächelt Herr Braun, „es waren genau 394 Personen. Das hört sich wenig an, für die Menschen ist es aber wichtig. Wir werden darauf noch einmal zurückkommen.“

„Worauf wollen Sie denn hinaus?“, fragt Laura, um den Faden wiederaufzunehmen.

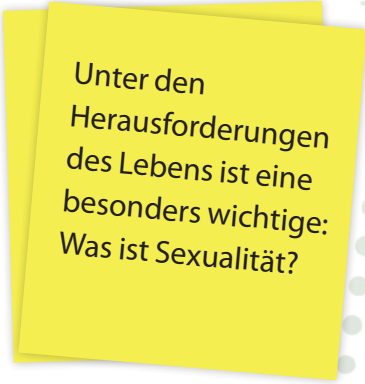
„Sexualität gehört zu unserer Identität als Person. Heute sprechen viele Menschen im Zusammenhang mit Sexualität nur von Geschlechtsteilen und Spaß, doch es steht weit mehr dahinter. Deshalb kann man sie nur vollständig begreifen, wenn sie als wichtiger Teil der eigenen Persönlichkeit erfasst wird.“

Die Schüler setzen sich wieder.

„Euer Körper, euer Geist, eure Seele, alles ist auch von eurer Sexualität durchdrungen und geprägt. Sie hat auch großen Einfluss auf eure Beziehung zu anderen Menschen, eure Liebe, die Gründung einer eigenen Familie, den Verlauf eures Lebens. Es ist also eine wirklich große Sache.“

„Sexy sein kann aber nicht jeder. Dazu muss man total attraktiv sein – wie die Models auf dem Laufsteg!“, platzt es aus Vanessa heraus.

Herr Braun nickt. „Ja, das sieht so aus, wird aber dem Wesen und der Tiefe der Sexualität nicht gerecht. Deine Persönlichkeit entwickelt sich ab deiner



Unter den Herausforderungen des Lebens ist eine besonders wichtige: Was ist Sexualität?

Entstehung. Und irgendwann sind wir dazu fähig, in einem großartigen Akt der Liebe das Leben weiterzugeben. Alle Menschen haben diese Persönlichkeit – nicht nur Models, Schauspieler oder andere Berühmtheiten. Und ganz ohne Schminke, Schönheitsoperationen und Luxuskleider.“

„Dann bin ich ja auch irgendwie sexy? So habe ich das noch gar nicht gesehen“, sagt Vanessa nachdenklich. Die anderen Mädchen sehen genauso erstaunt aus.

„Man kann es auch stilvoller ausdrücken: Jeder Mensch ist auf seine Weise attraktiv. Und jeder Mensch entwickelt sich immer weiter. Ein Ehemann und Vater oder eine Ehefrau und Mutter unterscheidet sich von alleinstehenden Menschen, die keine Kinder haben.“

„Das ist aber jetzt sexistisch“, wirft Vanessa ein.

Herr Braun blickt sie verblüfft an. „Wenn man sagt, dass der Gebrauch unserer Sexualität in die tiefste Tiefe unseres Wesens geht, inwiefern ist das sexistisch?“

„Man beurteilt die Person nur nach ihrem Geschlecht.“

Herr Braun lächelt. „Bei allem Respekt, Vanessa, ich glaube, dass deine Bemerkung vorhin weitaus sexistischer war als meine Ausführungen. Wenn ich mich recht erinnere, hattest du einen Teil der Persönlichkeit auf reine äußerliche Attraktivität reduziert – du nanntest das sexy ...“

„Das steht aber so in der Zeitung!“, protestiert Vanessa.

„Das stimmt, Vanessa, macht es aber nicht richtiger. Ihr seht, wie wichtig es ist, euch eine eigene, fundierte Meinung zu bilden, die sich auf Fakten, Überlegungen, Vernunft und Erfahrungen gründet.“

Die Schüler sehen sich betreten an. Sie hätten fast alle dasselbe gesagt wie Vanessa.

„Führen wir das ruhig weiter aus“, lächelt Herr Braun, „ich weiß, dass es den meisten genauso geht wie Vanessa. Also: Die moderne Hirnforschung weist nach, dass Gehirne von Müttern ein wahres neurologisches Kraftwerk sind<sup>1</sup>. Ihr Gehirn ist zum Beispiel in den Bereichen Klugheit, Mut, Einfallsreichtum, Flexibilität und vernunftbasierte Entscheidungen hervorragend vernetzt. Nicht selten gehen Mütter später in die Leitung von Unternehmen, Staaten oder Verbänden – aus vielen werden begehrte Führungspersönlichkeiten.“

Die Mädchen staunen. Bisher haben sie meistens gehört, dass ein mehrjähriger beruflicher „Ausstieg“ für ein Leben als Mutter der Karriere ausschließlich schaden würde. Viele denken deshalb darüber nach, ob sie überhaupt Kinder bekommen sollten.

„Unser spannendes Ziel in diesem Schuljahr ist es, uns mit allen Facetten dieses Themas zu beschäftigen. Was wir nicht tun werden – denn dies wäre

<sup>1</sup> So zeigen es Forschungsergebnisse von Craig Kinsley und Kelly Lambert (Zeitschrift Nature, 11. November 1999). Dazu ein Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: <https://t1p.de/muetter-koennen-mehr>

tatsächlich sexistisch –, ist, Frauen und Männer auf bestimmte Eigenschaften festzulegen und sie dem jeweils anderen Geschlecht nicht zuzutrauen: Frauen können nämlich auch einparken und Männer können auch zuhören ...“

Die Schüler lachen. Eigentlich würden sie gerne weitermachen, aber es schellt; die Stunde ist zu Ende.

Auf dem Weg nach draußen knufft Ben Tim in den Arm:

„Und? Was hältst du von ihm?“

„Naja, er ist schon anders.“

Anton kommt dazu: „Ich glaube ja nicht, dass der Kurs echt interessant wird, aber Herr Braun macht einen coolen Eindruck. Ich freue mich auf den Handwerkskurs, da ist hoffentlich kein Platz für zickige Vanessa-Mädchen-Bemerkungen ...“

„Das war jetzt sexistisch“, grinst Tim, „nicht alle Mädchen sind zickig.“

„Doch, die meisten sind so“, widerspricht Anton, „ich meine, ständig reden sie über solche Sachen und sehen Liebesfilme und Serien, wo es um Sex und Romantik geht. Als ob es nix anderes gibt!“

„Gibt es ja auch bald nicht, sex sells. Deshalb sind ja alle Filme und Serien voll davon. Ich finde das auch langweilig. Lieber ein ordentlicher Thriller“, findet Mohammed.

Tim sieht Laura und geht mit ihr mit: „Hi.“

„Hi.“

„Was hältst du denn von Herrn Braun?“

„Die Mädchen finden ihn ganz knuffig“, sagt Laura.

„Das ist sexistisch“, lacht Tim.

„Nein, es ist als Kompliment gemeint. Mir ist aber wichtiger, was er über Mütter und Führungspersönlichkeiten gesagt hat. Ich glaube, er respektiert Frauen.“

Tim hält Laura die Klassenzimmertür auf. Seine Eltern haben ihm das beigebracht, weil es höflich und ein Ausdruck von Respekt ist. Die anderen sind immer etwas irritiert. Auch Laura, der es ein bisschen peinlich ist, weil man sie deshalb auch für ein Paar halten könnte.

„Warum denken alle immer nur über solche Sachen nach?“, flüstert sie Tim zu.

„Sexualität, mein Schatz.“

„Oh, das ist aber sehr kindisch.“

„Ist es. Genau darüber reden wir ja bei Herrn Braun. Wir haben keinen Plan, wie wir damit umgehen sollen.“

„Na, dann freuen wir uns mal auf die nächste Stunde.“

